



LAND

OBERÖSTERREICH

Naturraumkartierung Oberösterreich

Landschaftserhebung
Gemeinde Gurten



natur:raum
Naturraumkartierung Oberösterreich

Endbericht



Land Oberösterreich

NATUR

Naturraumkartierung Oberösterreich

Landschaftserhebung
Gemeinde Gurten

Endbericht

Kirchdorf an der Krems, 2007

natur:raum
Naturraumkartierung Oberösterreich



Projektleitung Naturraumkartierung Oberösterreich:

Mag. Günter Dorninger

Projektbetreuung Landschaftserhebungen:

Mag. Günter Dorninger

EDV/GIS-Betreuung

Mag. Günter Dorninger

Auftragnehmer:

AVL Arge Vegetationsökologie und Landschaftsplanung
Theobaldgasse 16/4
1060 Wien

Bearbeiter:

Dr. Bert Mair

im Auftrag des Landes Oberösterreich,
Naturschutzabteilung – Naturraumkartierung OÖ

Fotos der Titelseite:

Foto links: Bachbett des Gurtenbaches

Foto rechts: Landschaftsbildprägende Obstbaumzeilen

Fotonachweis:

alle Fotos AVL

Redaktion:

AG Naturraumkartierung

Impressum:

Medieninhaber: Land Oberösterreich

Herausgeber:

Amt der O.ö. Landesregierung

Naturschutzabteilung – Naturraumkartierung Oberösterreich

4560 Kirchdorf an der Krems

Tel.: +43 7582 685 533

Fax: +43 7582 685 399

E-Mail: biokart.post@ooe.gv.at

Graphische Gestaltung: Mag. Günter Dorninger

Herstellung: Eigenvervielfältigung

Kirchdorf a. d. Krems, Juli 2007

© Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung,
Verbreitung oder Verwertung bleiben dem Land
Oberösterreich vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

1	VORBEMERKUNGEN	4
1.1	Allgemeines	4
1.2	Beschreibung des Bearbeitungsgebietes	5
1.2.1	Lage	5
1.2.2	Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr	6
1.2.3	Landschaftsgenese und Naturraum	6
1.2.4	Klima	7
1.2.5	Boden	7
1.2.6	Potenziell natürliche und aktuelle Vegetation	8
2	BESCHREIBUNG DES PROJEKTGEBIETES	9
2.1	Gesamtes Erhebungsgebiet	10
3	ZUSAMMENFASSEND E BESCHREIBUNG	12
3.1	Ergebnisse der Landschaftserhebung	12
3.2	Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche	16
3.3	Defizite und Ansatzpunkte für naturschutzfachliche Aufwertung	16
4	VERWENDETE LITERATUR UND QUELLENVERZEICHNIS	19
4.1	Datengrundlagen	19
4.2	Literaturverzeichnis	19
4.3	Sonstige Quellen	20

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Übersicht Erhebungsgebiet (Grundlage ÖK50)	9
Abb. 2: Übersicht Erhebungsgebiet (Orthophotos)	10
Abb. 3: Prozentueller Anteil der erhobenen Bestandestypen am gesamten Gemeindegebiet	15

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Flächengrößen und prozentuelle Flächenverteilung der erhobenen Bestandestypen bzw. der nicht erhobenen Flächen in Relation zur gesamten Gemeindefläche	14
Tab. 2: Darstellung der Flächenverteilung und -größen der erhobenen Bestandestypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche	15

Anhang 1: Fotodokumentation

Anhang 2: Beschreibung der Einzelflächen

Anhang 3: Karten (1:5.000 / Großwaldflächen 1:10.000)

1 Vorbemerkungen

1.1 Allgemeines

Im Auftrag der Oö. Landesregierung, Naturschutzabteilung - Naturraumkartierung Oberösterreich, wird unter dem Titel „Naturraum, Naturraumkartierung Oberösterreich – Landschaftserhebung Oberösterreich“ die in Oberösterreich vorhandene Ausstattung, im Besonderen die der Kulturlandschaft, mit naturräumlich relevanten Strukturelementen und Biotopen erhoben. Im Gegensatz zur Biotopkartierung, die detaillierte Aussagen über die vegetationskundlichen Verhältnisse, Strukturmerkmale, Gefährdung, Nutzung, usw. trifft, gibt die Landschaftserhebung eine grobe und überblicksartige Darstellung der vorhandenen Elemente. Nur bestimmte Erhebungstypen werden über eine kurze Charakteristik beschrieben. Die Ergebnisse der Landschaftserhebung dienen als grundlegende Information für die Erarbeitung des Landschaftsleitbildes Oberösterreichs sowie für gutachterliche und planende Tätigkeiten von Behörden und anderen Planungsträgern. Bei konkreten Planungen sind jedoch aufbauend auf die Landschaftserhebung detailliertere Erhebungen durchzuführen.

Die Landschaftserhebung basiert auf einer Auswertung aktueller digitaler Farb-Orthophotos und vorliegender Unterlagen und erfolgt im Erhebungs- und Ausgabemaßstab 1 : 5.000. Begehungen werden auf ausgewählte Flächen beschränkt, und dienen insbesondere der Charakterisierung von Grünlandtypen sowie der Ansprache von Gehölzen. Bauland- und Siedlungsflächen sind nicht Gegenstand der Landschaftserhebung.

Die Ergebnisse der Landschaftserhebung werden für amtliche und private Gutachten, Planungen und Projekten zur Verfügung gestellt.

Das Büro AVL wurde im Juli 2006 mit der Durchführung der Arbeiten zur Landschaftserhebung für die Gemeinde Gurten im politischen Bezirk Ried im Innkreis beauftragt. Der Bearbeitungszeitraum erstreckte sich von Juli 2006 bis Juli 2007. Das Gemeindegebiet umfasst das Bearbeitungsgebiet 2006-12.

Gegenständlicher Bericht fasst die Ergebnisse der Landschaftserhebung der Gemeinde Gurten zusammen. Grundlegende Unterlagen für die Digitalisierung und Aufarbeitung der Daten wurden vom Auftraggeber bereitgestellt (vollständige Auflistung siehe Kap. 4). Als Basis für den Bericht dienen die bei der Landesregierung erhobenen Pläne und Unterlagen wie z.B. der Flächenwidmungsplan und das Örtliche Entwicklungskonzept. Neben diverser Literatur zum Landschaftsraum sind auch die durch die Begehung vor Ort erworbenen Gebietskenntnisse und Wahrnehmungen durch den Bearbeiter eine wichtige Grundlage für die Berichterstellung. Weiters wurden Informationen aus Recherchen im Internet verwendet.

1.2 Beschreibung des Bearbeitungsgebietes

1.2.1 Lage

Die Gemeinde Gurten liegt ca. 12 km westlich der Bezirksstadt Ried im Innkreis. Das Gemeindegebiet besitzt eine Flächengröße von 16,2 km². Die Nord-Süd Ausdehnung beträgt 5,1 km die Ost-West Ausdehnung bis 5,5 km. Die Flächenverteilung (in km²) der Nutzungsklassen (Quelle: Statistik Austria) gibt einen groben Überblick über die Ausstattung des Gemeindegebietes:

• Wald	3,7
• Landwirtschaftliche Nutzung	10,8
• Baufläche	0,2
• Gärten	0,8
• Gewässer	0,1
• Sonstige Flächen	0,7

Die Gemeinde ist als eher waldarm anzusprechen und liegt mit 22,7 % Waldanteil unter dem oberösterreichischen Durchschnitt von 36,9 %. Der Anteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen (66,3 %) liegt hingegen rund 15 % über dem landesweiten Durchschnitt (49,3 %). Ein Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche entfällt dabei mit 2,77 km² auf das Dauergrünland, wogegen die Ackerflächen mit 2,48 km² einen geringeren Anteil einnehmen.

Die Gemeinde ist in 2 Katastralgemeinden gegliedert:

- Dorf
- Gurten

1.2.2 Bevölkerung, Siedlung, Wirtschaft und Verkehr

Bevölkerung

Die Einwohnerzahl liegt laut Volkszählung 2001 bei 1228 Personen, was einer Bevölkerungsdichte von 75,8 Einwohnern pro km² entspricht. Seit 1991 nahm die Bevölkerung, aufgrund einer höheren Geburtenrate um 85 Personen zu.

Siedlung

Der Hauptort der Gemeinde liegt als relativ geschlossener Siedlungsraum links und rechts entlang der Ufer Gurtenbaches und zieht sich über die sanftwellige Landschaft des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes. Im Südwesten des Gemeindegebietes schließt der Siedlungsraum an die Grenze des Bezirkes Braunau.

Einen weiteren Siedlungsraum stellt der Ort Edt dar, der mit mehreren Einfamilienhäusern und Gewerbeanlagen ohne deutliche Grenze an das Ortsgebiet der Ortschaft Gurten anschließt.

Weite Teile des Gemeindegebietes sind sehr locker besiedelt, intensiv landwirtschaftlich genutzt und weisen nur kleinere Siedlungssplitter, wie zum Beispiel die nördlich gelegene Ortschaft Freiling auf.

Der tiefstgelegene Punkt des Gemeindegebietes von Gurten liegt am Ufer des Gurtenbaches, welcher von Nordwest nach Südost das Gemeindegebiet durchzieht. Die höchste Erhebung liegt mit 520 m am Westhang des Außerguggenberges. Der Großteil des restlichen Gemeindegebietes liegt mit Ausnahme des zentral gelegenen Eichberges zwischen 370 und 450 m.

Landwirtschaft

Die Agrarstatistik Bodennutzung weist im Jahr 1999 insgesamt 28 Haupterwerbsbetriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von 773 ha und 30 Nebenerwerbsbetriebe mit 228 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche aus. Als Betriebsformen dominieren bei weitem Futterbaubetriebe (27), gefolgt von Kombinationsbetrieben (16), Marktfruchtbetrieben (12) und Veredelungsbetrieben (4). Seit 1990 nahm die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe um 40,4 % ab, die der Nebenerwerbsbetriebe um 9,1 %.

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahm dennoch um 4 ha zu, wobei sich das Ackerland sogar um 26 ha vergrößerte, das Dauergrünland um 6 ha. Die eigenbewirtschaftete Waldfläche nahm hingegen um 25 ha ab.

Verkehr

Das Gemeindegebiet von Gurten wird in seiner Längsachse von der Landesstraße L1087 nach Ried im Innkreis durchschnitten. Eine weitere Verkehrsachse L511 verläuft zwischen Ornading und Weilbach und kreuzt in Gurten die Straße nach Ried. Etwas südwestlich der Straße durchzieht die Bahntrasse den Talboden des Gurtenbaches.

1.2.3 Landschaftsgenese und Naturraum

Die Gemeinde Gurten ist Teil des Inn- und Hausruckviertler Hügellandes welches sich durch seine geringere Höhe und die sanfteren und weiter gespannten Geländeformen vom Umland wesentlich abhebt. Mehr oder weniger stark betontes Hügelland wechselt mit flachen, nur randlich zerschnittenen Platten und mit Terrassen-, Mulden- und Sohlentälern ab. Geologisch gesehen liegt das Gebiet in der so genannten Molassezone.

Es handelt sich hierbei um ein mit Sedimentgesteinen vorwiegend des Oligozäns, Miozäns und Pliozäns gefülltes und mit glazialen und fluvioglazialen Ablagerungen bedecktes Becken. In dem sogenannten Molassetrog, begannen sich Sedimente abzulagern, die eine Gesamtmächtigkeit von bis zu 3500 m erreichen können. Bei diesen Sedimenten handelt es sich vor allem um Tone und Sandsteine, die mit dem Sammelnamen Schlier bezeichnet werden. Dieses Schlierhügelland wird im stärker reliefierten Teil hauptsächlich von Schlier und in flacheren Teilen von Deckenlehm (Staublehm) über Schlier aufgebaut. Zwischen beiden Schichten liegt meist ein mehr oder weniger mächtiges Schotterband.

In Gurten überwiegt zum Grossteil das sandige Schliersediment (Ottnanger Schlier), teilweise sind jedoch noch Reste von Deckenschotter und überlagertem Deckenlehm vorhanden (Eichberg, Außerguggenberg). Diese Deckschotterbereiche wurden in den älteren Eiszeiten gebildet. Aus den Alpen kommende Flüsse schütteten ihre Schottermassen auf die durch Verlandung entstandene neue Oberfläche (Schliersockel) der Molassezone.

Schließlich erstrecken sich entlang des Gurtenbaches von holozänem Schwemmmaterial überlagerte Tertiär-Sedimente, welche das Ausgangsmaterial für die mehr oder weniger vom pulsierenden Grundwasser beeinflussten Auböden darstellen.

1.2.4 Klima

Das Großklima ist im gesamten Südteil des Nördlichen Alpenvorlandes subozeanisch, d.h. niederschlagsreich mit relativ milden Wintern.

Klimawerte der meteorologischen Messstation Reichersberg am Inn (1971-2000):

- Jahresmittel der Temperatur: 7,9°C
- Durchschnittliche Niederschlagsmenge/Jahr: 840 mm/Jahr
- Mittlere Jännertemperatur: -2°C
- Mittlere Julitemperatur: 17°C
- Tage mit Schneedecke: 40,5
- Sonnenscheindauer: 1625 Stunden

1.2.5 Boden

Ausgangsmaterial für die Bodenbildung im betroffenen Gebiet ist einerseits der Schlier, andererseits Deckenlehm und Deckenschotter. Im Gegensatz zum Schlier zeigen die Deckenlehme oft eine Häufung von Eisen- und Mangankonkretionen. Besonders im zentralen Bereich der Gemeinde tritt der Schlier bodenbildend in Erscheinung, hier findet man Böden aus sandigem und lehmig-tonigem Ausgangsmaterial. Es überwiegen meist pseudovergleyte Lockersediment-Braunerden mit mäßig wechselfeuchten Wasserverhältnissen.

Auf den Deckenlehmen findet man entweder pseudovergleyte Lockersediment-Braunerden mit mäßig wechselfeuchten Wasserverhältnissen oder Pseudogleye. Für die Entwicklung der Pseudogleye sind die Dichtlagerung und die sich daraus ergebende Wechselfeuchte sowie die Neigung zur Verschlammung nach Niederschlägen charakteristisch.

In Bachtälern des Gurtenbaches können je nach Überschwemmungsbeeinflussung mehr oder weniger typische Ausprägungen von Auböden (Gleye) vorliegen. Diese entwickelten sich aus feinem und grobem, kalkig-silikatischem Ausgangsmaterial. Besonders die tiefgründigen Böden sind oft stark vergleyt, in Gerinnennähe tritt jedoch die Vergleyung merklich zurück. Auf leichtem Schwemmmaterial bildete sich ein vergleyter Brauner Auboden; an Stellen, wo feines und grobes Schwemmmaterial abgelagert wurde, findet man einen mittelgründigen, verbrauchten Grauen Auboden.

1.2.6 Potenziell natürliche und aktuelle Vegetation

Das Aufnahmegebiet liegt im Wuchsgebiet 7.1 (Quelle: BFW 2005) „Nördliches Alpenvorland - Westteil“ in folgenden Höhenstufen:

Höhenstufen: m

- Submontan ~ 300 - 600
- Tiefmontan 600 - 801

Natürliche Waldgesellschaften des Gemeindegebietes:

Von Natur aus sind hier nährstoffreiche, leistungsfähige Laubmischwald-Standorte verbreitet; die besseren Standorte sind allerdings unter landwirtschaftlicher Nutzung (Äcker, Grünland).

Ersatzgesellschaften mit Fichte (Rotföhre) nehmen den größten Anteil an der Waldfläche ein. Die natürliche Waldvegetation ist daher vielfach nur schwer erkennbar. Häufig sind Vergrasungen mit Seegras (*Carex brizoides*), z.T. gibt es auch Degradationen mit Torfmoos (*Sphagnum*), Pfeifengras (*Molinia*).

- Submontaner Stieleichen-Hainbuchenwald (*Galio sylvatici-Carpinetum*) an wärmebegünstigten, trockenen Standorten oder auf schlecht durchlüfteten, bindigen, staunassen Böden; meist durch Fichtenbestände ersetzt.
- In der submontanen Stufe Buchenwald mit Tanne (Edellaubbaumarten, Stieleiche, Rotföhre), tiefmontan (Fichten-)Tannen-Buchenwald.
- Hainsimsen-(Tannen-)Buchenwald (*Luzulo nemorosae- (Abieti-)Fagetum*) auf ärmeren, bodensauren und Waldmeister-(Tannen-)Buchenwald (*Asperulo odoratae-(Abieti-)Fagetum*) auf basenreicheren Standorten.
- Peitschenmoos-Fichten-Tannenwald (*Mastigobryo-Piceetum*) mit Torfmoos auf bodensauren, staunassen Standorten wohl meist anthropogen entstanden, ursprünglich mit höherem Buchen- und Stieleichenanteil; kleinflächig vielleicht auch als edaphisch bedingte Dauergesellschaft.
- Auwälder der größeren Flußtäler:
- Silberweiden-Au (*Salicetum albae*) als Pioniergesellschaft auf schluffig-sandigen Anlandungen, Purpurweiden-Filzweiden-Gebüsch (*Salicetum incanopurpureae*) auf Schotter. Grauerlen-Au (*Alnetum incanae*) gut entwickelt.
- Bei weiter fortgeschrittener Bodenentwicklung und nur mehr seltener Überschwemmung Hartholz-Au mit Esche, Bergahorn, Grauerle, Stieleiche, Winterlinde: Am Inn mit Feldulme (*Quercu-Ulmetum*).
- Entlang der kleineren Bäche Grauerlen-Au (*Alnetum incanae*) und Eschen-Schwarzerlen-Bachauwälder (*Carici remotae-Fraxinetum*, *Pruno-Fraxinetum*).
- Schwarzerlen-Bruchwald (*Carici elongatae-Alnetum glutinosae*) auf Standorten mit hochanstehendem, stagnierendem Grundwasser.
- An nährstoffreichen, frischen, meist rutschgefährdeten Standorten (z.B. Grabeneinhänge) Laubmischwälder mit Bergahorn, Esche und Bergulme, z.B. Geißbart-Ahornwald (*Arunco-Aceretum*) und Bergahorn-Eschenwald (*Carici pendulae-Aceretum*).

Aktuelle Vegetation (siehe Kapitel 3. 1 Ergebnisse der Landschaftserhebung)

2 Beschreibung des Projektgebietes

Keine Abgrenzung von Teilgebieten

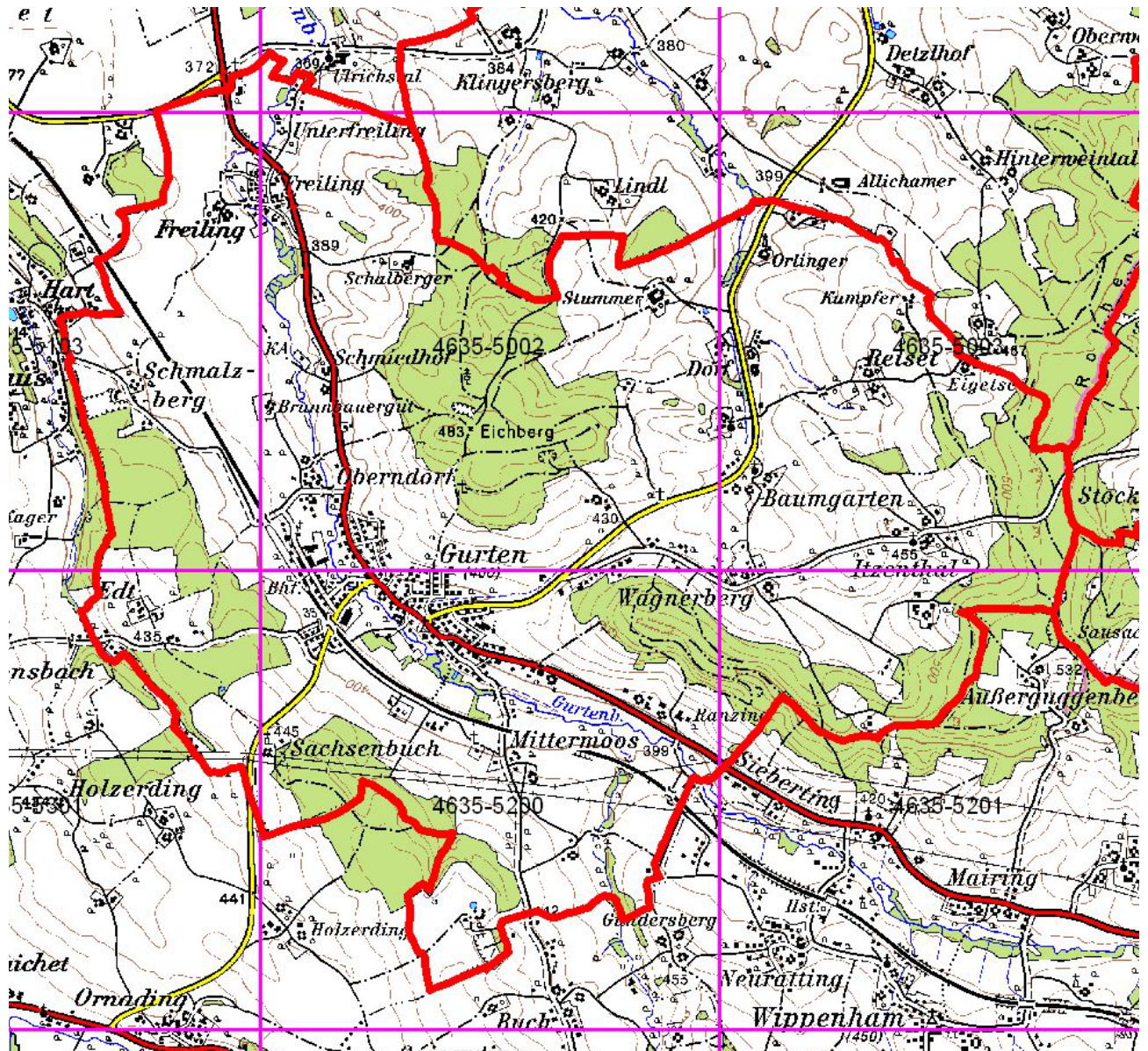


Abb. 1: Übersicht Erhebungsgebiet (Grundlage ÖK50)

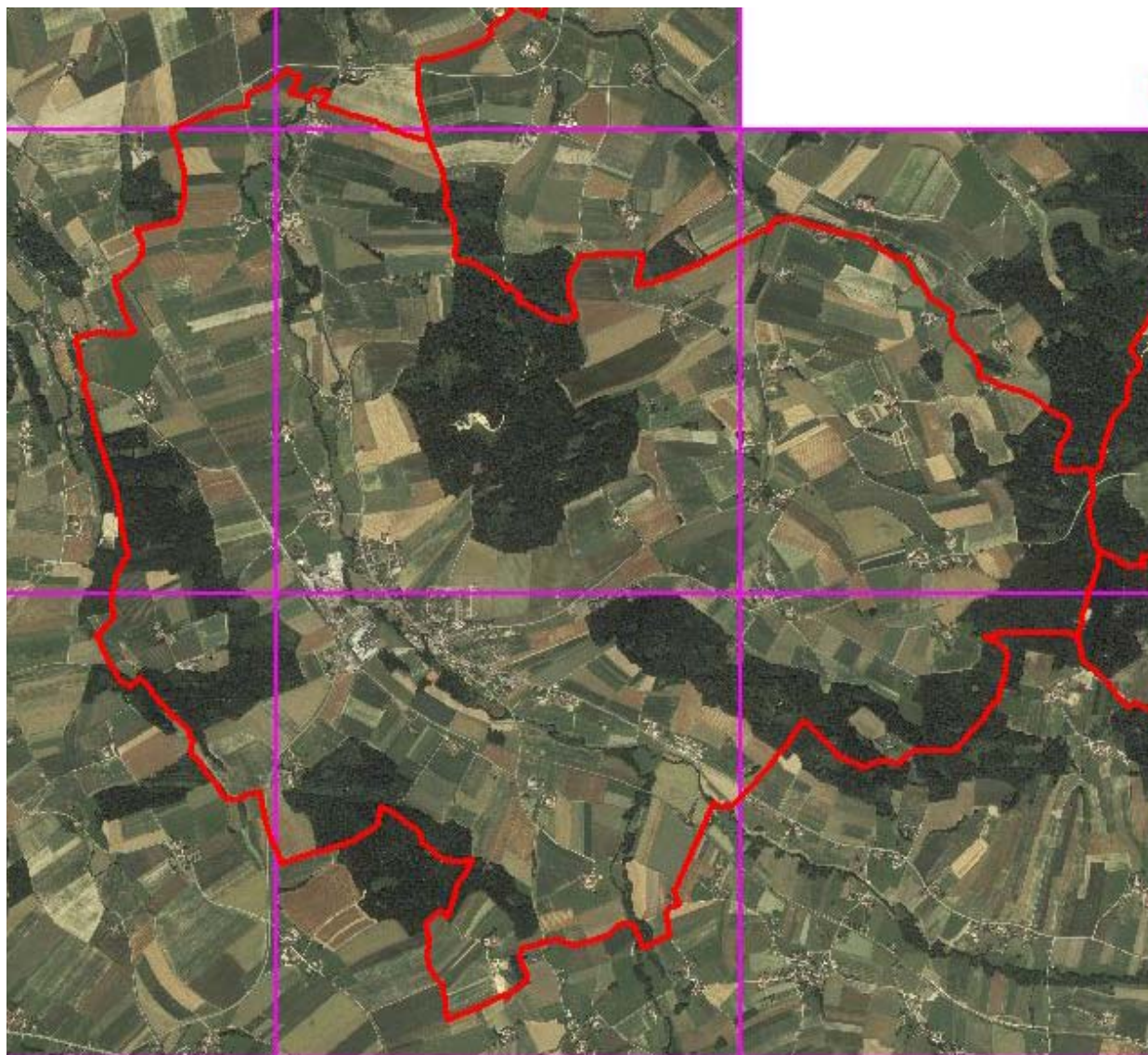


Abb. 2: Übersicht Erhebungsgebiet (Orthophotos)

2.1 Gesamtes Erhebungsgebiet

Struktur-/Nutzungsmerkmal	Charakterisierung
Wald	<ul style="list-style-type: none"> • Vier zusammenhängende Waldbereiche • Großteils Fichtenaufforstungen. • Kaum Laubwald vorhanden.
Landwirtschaftliche Nutzung / Nutzungsintensität	<ul style="list-style-type: none"> • Intensiv landwirtschaftlich genutzt.
Moore	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden.
Strukturelemente	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelne Bäume, Baumreihen und Hecken im Siedlungsbereich und in der landwirtschaftlich genutzten Landschaft. • Einige kleine Feldgehölze und kurze Heckenzüge vor allem

Struktur-/Nutzungsmerkmal	Charakterisierung
	auf den Straßenböschungen. <ul style="list-style-type: none"> • Dichte Uferbegleitgehölzstreifen entlang des Gurtenbaches. • Hohe Anzahl an allerdings nur mehr kleinflächig ausgebildeten Streuobstbeständen.
Gewässer	<ul style="list-style-type: none"> • Entwässerung Richtung Norden. • Gurtenbach; weitgehend naturnaher Bach mit schmalem und streckenweise sehr breitem Uferbegleitgehölz.
Rohstoffabbau / Deponien	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht vorhanden.
Siedlungsstruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Ortskern Gurten; Dörflich geprägte Siedlungsstruktur. Bauten für die Wohnnutzung. Mehrere kleine Weiler wie Freiling, Itzenthal, Wagnerberg.
Relief	<ul style="list-style-type: none"> • Sanftwellige Landschaft von 420 bis 530m Seehöhe, durchzogen vom Tal des Gurtenbaches.
Auffällige Entwicklungsprozesse / Landschaftseingriffe	<ul style="list-style-type: none"> • Verrohrung der ehemals noch zahlreichen kleinen Wiesengraben und Einebnung der Flächen. • Rückgang des Streuobstbestandes.

3 Zusammenfassende Beschreibung

3.1 Ergebnisse der Landschaftserhebung

In der Gemeinde Gurten steht die intensive Ackerbau-landschaft im Vordergrund. Grünlandwirtschaft wird nur in kleinen Teilbereichen der Gemeinde betrieben.

Kleinflächige Obstwiesen findet man fast ausschließlich im Bereich von Weilern. Entlang von Straßen oder Wegen sind gelegentlich auch Obstbaumreihen und einzelne Obstbäume angepflanzt. Kleinstwaldflächen oder markante Einzelbäume sind selten.

Die Randbereiche der Fichtenaufforstungen weisen oft eine Laubholzkulisse auf.

Die Ufer der Gewässer sind durch im Altersaufbau und Artenzusammensetzung vielfältig strukturierte Gehölze eingesäumt. Diese Uferbegleitgehölze stellen ein auffälliges wertvolles Strukturelement in der Landschaft dar.

Die Ortschaften und Weiler haben zum Teil noch einen eigenständigen dörflichen Charakter. Die Bäche sind nur bei Straßenquerungen und in den Siedlungsbereichen stark verbaut außerhalb jedoch durchaus naturnah ausgebildet.

Als stehende Gewässer sind mehrere Löschteiche und Fischteiche vorhanden.

Aktuelle Vegetationsausstattung

Wald

Die Waldbestockung in der Gemeinde Gurten findet sich, wie im gesamten Inn- und Hausruickviertler Hügelland vor allem auf Kuppen- und Hanglagen, während die Talbereiche mit Ausnahme der Ufergehölze überwiegend waldfrei sind. Zonale Buchenwälder wurden zugunsten von landwirtschaftlichen Nutzflächen oder Forsten auf flächenmäßig unbedeutende Restflächen reduziert. Azonale Waldtypen, wie Eschen-Ahorn-Hangwälder und Bachuferauen kommen hingegen noch verbreiteter vor.

Schwarz-Erlen-Uferauwälder

Schmale, oft lückige, galeriewaldartige Bestände dieses Waldtyps finden sich entlang des Gurtenbaches. Die Standorte werden episodisch überflutet und sind daher durchwegs nährstoffreich. Die Baumschicht wird von Schwarz-Erlen und Traubenkirschen gebildet, lokal treten auch Stiel-Eiche und Esche hinzu. In der hoch deckenden Krautschicht treten nährstoffliebende Frische- und Feuchtezeiger hervor.

Traubenkirschen-Eschen-Uferauwälder

Dieser Auwaldtyp ist in der Gemeinde Gurten entlang des Gurtenbaches anzutreffen. Die Baumschicht wird v. a. von Eschen, mehrstämmigen Schwarz-Erlen und Traubenkirschen gebildet, lokal treten Silber- und Bruch-Weide hinzu; Hybridpappeln sind selten beigemischt.

Weidengebüsche

Als Folge von Schlägerungen tritt an den Bachufern punktuell ein lückiges, niederwüchsiges Gebüsch aus Ohr- oder Grauweide auf, das im Unterwuchs feuchteliebende Nährstoffzeiger aufweist.

Forste

Fichtenforste sind heute mit Abstand der landschaftsprägende Gehölztyp im Inn- und Hausruckviertler Hügelland und auch in der Gemeinde Gurten. Besonders oft sind sie als gleichaltrige Monokulturen ausgebildet, die in jüngeren Beständen in der Strauch- und Krautschicht stark verarmt sind. An weiteren, weitaus selteneren Forsttypen kommen laubbaumreiche Mischforste verschiedener Baumarten vor.

Röhrichte

Kleinflächige, artenarme, durchwegs eutrophe Schilf- und Rohrglanzgrasbrachen finden sich punktuell entlang des Gurtenbaches sowie im Umfeld von Teichen.

Fettwiesen und -weiden

Eutrophes Grünland zählt neben Forsten und Äckern heute zu den landschaftsprägenden Strukturen in der Gemeinde Gurten. Die Fettwiesen liegen entweder als mäßig bis stark nährstoffreiche Glatthaferwiesen, als Weidelgras-Intensivwiesen oder bei frischerem Untergrund auch als Wiesen-Fuchsschwanzwiesen vor; die Nutzung dieser Typen wird durch einen 3-5maligen Schnitt sowie hohe Düngergaben geprägt, weshalb Überdüngungszeiger wie Scharfer Hahnenfuß oder Stumpfbblatt-Ampfer nicht selten Dominanzbestände aufbauen. In Bachnähe finden sich nicht selten Fettwiesen, die als letzte Zeugen für ehemalige Feuchtwiesen noch durch ein stärkeres Auftreten von Kohldistel charakterisiert sind. Neben der überwiegenden Mähwiesennutzung finden sich da und dort auch kleine Schaf- und Rinderweiden.

Stillgewässer

An Stillgewässern kommen in der Gemeinde Gurten nur einige Teiche und Weiher (Fisch- und Löschteiche) vor, die meist nährstoffreich ausgebildet sind. Die Uferstruktur dieser Stillgewässer ist sehr unterschiedlich ausgeprägt: während einige Lösch- und Fischteiche zumindest teilweise mit Holzplanken versehen sind oder seltener betonierete Uferböschungen aufweisen, die sich äußerst nachteilig auf die Besiedelung mit Amphibien auswirken, weist die Mehrzahl dieser Stillgewässer unverbaute, wenngleich oft steile Uferbereiche auf. An den Ufern finden sich u. a. Simsen, Gelbe Schwertlilie und Rohrglanzgras. Die Nahbereiche der Stillgewässer sind häufig mit Weidenarten, Eschen und Schwarz-Erle bewachsen. Bedingt durch den hohen Nährstoffeintrag aus der Umgebung findet man in der Regel artenarme, hochwüchsige Vegetation vor (Brennnessel, etc.). Selten sind Fahrspuren an unbefestigten Wegen (Laichbiotop für Gelbbauchunken) oder gar natürliche Tümpel (wenn, dann in kleinen Mulden in Waldgebieten und Bachauen) vorhanden.

Fließgewässer

Der naturnahe Gurtenbach wird über längere Strecken von meist gut ausgebildeten, durchwegs nährstoffreichen Ufergehölzen begleitet – nur gelegentlich treten gehölzfreie Abschnitte auf. Nicht selten kommen gewundene Abschnitte vor sowie Anlandungen, Uferunterspülungen und –abbrüche. Begradigungen sind stellenweise vorhanden, beschränken sich jedoch meist auf die Siedlungsgebiete. Die Sohle wird je nach Herkunftsgebiet durch Schotter und Kies bzw. durch Lehm und Sand geprägt.

Feldgehölze

Kleine hochwaldartige Feldgehölze sind in der Gemeinde Gurten nur kleinflächig in Kuppen- und Oberhanglagen anzutreffen und werden zumeist von Laubbäumen wie Eschen, Stieleichen, Rotbuchen oder Hainbuchen aufgebaut.

Hecken und Baumreihen

Heckenzüge mit standortgerechten Gehölzarten sind relativ selten. Als nährstoffreiche Windschutzstreifen ausgebildete Hecken zwischen Äckern und Wiesen mit diversen Straucharten sind nur in kurzen Fragmenten vorhanden.

Streuobstbestände

In der Umgebung der Bauernhöfe finden sich noch regelmäßig Obstbaumbestände aller Größenordnungen, Formen und Altersklassen, in denen Mostbirnbäume vorherrschen; Äpfel, Kirschen und Zwetschken sind beigemischt. Nicht selten sind Obstbaumreihen in der freien Landschaft meist entlang von Grundstücksgrenzen, anzutreffen. Die darunter liegenden Wiesen werden meist weniger oft gemäht und gedüngt und können da und dort noch einige lokal seltene Pflanzen aufweisen (z. B. Wiesen-Salbei, Karthäusernelke). Trotz Feuerbrand erfolgen immer wieder Obstbaum-Nachpflanzungen, so dass zumindest weitgehend mit einem Beibehalten dieser Nutzungsform zu rechnen ist.

Äcker

Die Palette der Kulturpflanzen reicht von diversen Getreidearten (Mais, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer u. a.) bis hin zu Hackfrüchten (Sonnenblumen, Raps, Saubohne u. a.) und sonstigen Feldfrüchten (Wiesenklee, Schlafmohn u. a.). Eine artenreiche Ackerunkrautflur, wie sie früher in den Feldern häufig anzutreffen war, ist aufgrund der heute üblichen Saatgutreinigung und des Herbizideinsatzes kaum mehr anzutreffen. Extensiver genutzte Ackerrandstreifen fehlen praktisch zur Gänze.

Die folgenden Tabellen und Diagramme geben einen zusammenfassenden Überblick über die prozentuelle Flächenverteilung und Flächengrößen der erhobenen Bestandestypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche.

	Fläche in ha	Prozentueller Anteil
Gemeindefläche gesamt davon	1622	100%
Fläche erhobene Bestandestypen	427	26%
Intensiv genutzt Grünlandbereiche, geschlossene Siedlungsgebiete (exklusive Bauland), Verkehrsflächen (= nicht erhobene Flächen)	1131	70%
Bauland laut Flächenwidmungsplan	64	4%

Tab. 1 Flächengrößen und prozentuelle Flächenverteilung der erhobenen Bestandestypen bzw. der nicht erhobenen Flächen in Relation zur gesamten Gemeindefläche

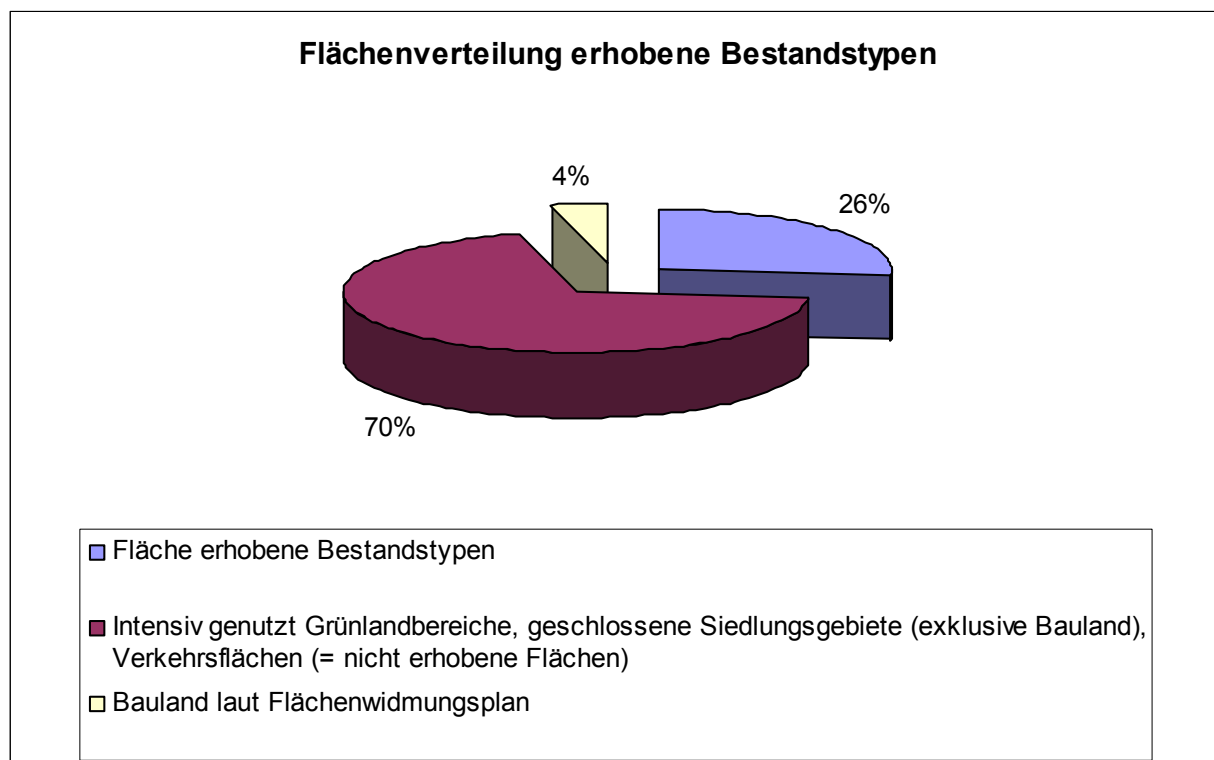


Abb. 3 Prozentueller Anteil der erhobenen Bestandstypen am gesamten Gemeindegebiet

Erhobene Bestandstypen	Flächengröße in ha	Anteil an der ges. Gemeindefläche in %
Nadelwald/Nadelholzforst	356,35	21,96
Laub-Nadel-Mischwald/Laub-Nadelholz-Mischforst	0,20	0,01
Laubwald/Laubholzforst	13,11	0,81
Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m ²	2,02	0,12
Uferbegleitgehölz	10,98	0,68
Heckenzug	0,34	0,02
Streuobstbestand (Streuobstwiese/-weide, Obstbaumreihen)	38,18	2,35
Baumreihe, Allee	0,10	0,01
Markanter Einzelbaum	0,01	0,00
Sukzessionsfläche des trockenen Extensivgrünlandes mit oder ohne jüngerem Gehölzaufwuchs	0,46	0,03
Neubewaldung/Aufforstung	0,59	0,04
Mesophile, "bunte" Fettwiese und die meisten Magerrasen, -weiden	0,16	0,01
Stehendes Gewässer	0,22	0,01
Fließendes Gewässer	4,36	0,27

Tab. 2 Darstellung der Flächenverteilung und -größen der erhobenen Bestandstypen in Relation zur gesamten Gemeindefläche

3.2 Naturschutzfachlich wertvolle Bereiche

In der zum Großteil intensiv landwirtschaftlich genutzten Gemeinde finden sich wenige naturschutzfachlich wertvolle Bereiche. Als Biotopverbundelemente fungieren in erster Linie die Uferbegleitgehölze des Gurtenbaches. Die noch relativ – im Vergleich zu früher – häufig vorhandenen Obstbaumreihen und Streuobstbestände sind wichtige Trittsteinbiotope.

Kleinstwaldflächen und Einzelbäume haben einen geringeren Anteil an den Strukturelementen

Die Uferbegleitgehölze sind vorwiegend Laubbestände, diese tragen zur Artenvielfalt bei und stellen allein schon auf Grund ihrer Größe einen bedeutenden Lebensraum für Tiere und Pflanzen dar.

3.3 Defizite und Ansatzpunkte für naturschutzfachliche Aufwertung

Die ehemals häufigen kleinen Wiesengräben mit angrenzenden Feuchtwiesen sind so gut wie zur Gänze aus der Landschaft der Gemeinde Gurten verschwunden. Nur zwischen Klingersberg und Lindl treten entlang eines kleinen Gerinnes noch Reste von feuchten Wiesentypen auf.

Durch zumindest kleinräumige Umwandlung von Ackerflächen in Wiesen entlang der Bäche könnte diesem Defizit entgegengewirkt und somit naturschutzfachliche wertvolle Feuchtstandorte geschaffen werden.

Verstärkt sollte auf eine Extensivierung landwirtschaftlicher Nutzflächen, insbesondere Dauergrünland, hingewirkt werden. Diese Flächen besitzen ein natürliches Potential zur Ausbildung artenreicher Wiesenstandorte mit reizvollem Blühaspekt, welcher derzeit kaum in Erscheinung tritt. Die Erarbeitung eines entsprechenden Extensivierungsplans für das Gemeindegebiet und dessen Integration in den Flächenwidmungsplan wird empfohlen, bestehende Förderkulissen (ÖPUL u.a.) können genutzt werden.

Eine Umwandlung naturferner Waldbestände in standortgerechte Laubwaldbestände sollte mittel- bis langfristig angestrebt werden.

Die relativ stark befahrene Straße, stellt einen starken Einschnitt in die Landschaft dar und erweist sich für die Tiere oft als eine unüberwindbare Barriere oder Todesfalle.

Darüber hinaus sollten die unter Punkt 3.2 erwähnten naturschutzfachlich wertvollen Strukturen nach Möglichkeit erhalten werden. Im Bezug auf die Obstbaumwiesen sollte auch darauf geachtet werden, dass der Baumbestand nicht überaltert und dass neue heimische Obstbaumarten wieder nachgepflanzt werden.

Ziele aus dem naturschutzfachlichen Leitbild für die Raumeinheit Inn- und Hausruckviertler Hügelland

- Sicherung und Entwicklung des landschaftsprägenden, bäuerlichen Kulturlandschaftscharakter
- Sicherung und Entwicklung von Streuobstbeständen
- Sicherung und Entwicklung von landschaftsprägenden Einzelbäumen, Hecken und Feldgehölzen.
- Erhaltung eines hohen Anteils unbefestigter bzw. schwach befestigter Feld- und Wiesenwege
- Erhaltung eines hohen Altholzanteils in der Kulturlandschaft

Anhang 1

Fotodokumentation



Abb. 1: Blick ins Bachbett des Gurtenbaches (Foto: AVL)



Abb. 2: Weite Ackerbaulandschaft bei Gurten (Foto: AVL)



Abb. 3: Blick über östlichen Ortsrand von Gurten auf Fichtenforste (Foto: AVL)



Abb. 4: Blick in den Gurtenbach (Foto: AVL)



Abb. 5: Blick Richtung Itzenthal und Wagnerberg (Foto: AVL)



Abb. 6: Blick auf den Eichberg und Itzenthal (Foto: AVL)



Abb. 7: Blick auf Ausläufer des Rothenberges bei Itzenthal (Foto: AVL)



Abb. 8: Vierseithof bei Wagnerberg (Foto: AVL)



Abb. 9: Gurten (Foto: AVL)



Abb. 10: Blick auf den Eichberg bei Gurten (Foto: AVL)



Abb. 11: Vierseithof bei Schmiedhof (Foto: AVL)



Abb. 12: Obstbaum in sanftwelliger Landschaft (Foto: AVL)



Abb. 13: Feldgehölz mit alten Stieleichen (Foto: AVL)



Abb. 14: Blick auf den Rothenberg (Foto AVL)



Abb. 15: Blick auf den Eichberg (Foto AVL)



Abb. 16: Weiter Talboden mit Maisfeldern (Foto AVL)

Anhang 2

Beschreibung der Einzelflächen

(Datenbank-Bericht: Auswahl Berichte Gemeinde -
"Ausdruck Endbericht" sortiert nach Flächennummer)

Liste der erhobenen Flächen*mit Eintrag in Charakteristik, gereiht nach Flächennummer*Gemeinde: **41208 Gurten**Bezirk: **Ried**

lfd. Nummer: **1** Fläche: in m² **4640** Länge in m: **207**
 Bestandestyp: **030302 Sukzessionsfläche des trockenen Extensivgrünlandes mit oder ohne jüngerem Gehölzaufwuchs**
 Charakteristik: Verbrachende Wiese mit einem Vorwaldstadium. Der Bestand setzt sich aus Arten wie Birke, Pappel und Rotföhre zusammen.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **2** Fläche: in m² **573** Länge in m: **52**
 Bestandestyp: **0401 Stehendes Gewässer**
 Charakteristik: Löschteich mit dichter Wasserlinsendecke. Am Ostufer mit Eschen-Altbäumen. Die anderen Ufer mit Strauchaufwuchs. An der Uferlinie vereinzelt auch Flatterbinse.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **3** Fläche: in m² **2521** Länge in m: **139**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Laubwald-Feldgehölz mit alten Eschen und Stieleichen. Nur randlich eine Reihe Fichten.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **4** Fläche: in m² **498** Länge in m: **59**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Kleines Feldgehölz mit einigen sehr alten Stieleichen mit einem Brusthöhendurchmesser bis 70cm. Sehr viele alte Hainbuchen im Bestand. Der Unterwuchs aus Esche, Vogelbeere, Holunder und Hasel.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **5** Fläche: in m² **2210** Länge in m: **181**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Vorwaldartiger Bestand auf einer Geländeböschung. Die Grauerle tritt bestandsbildend auf.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **6** Fläche: in m² **2598** Länge in m: **107**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Schwarzerlen-Eschen-Feldgehölz mit einigen alten Hybridpappeln.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **7** Fläche: in m² **2007** Länge in m: **101**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Eschen-Feldgehölz mit sehr alten Exemplaren und einer zweiten Baumschicht und dichter Strauchschicht.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **8** Fläche: in m² **1484** Länge in m: **74**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Eschen-Feldgehölz mit sehr alten Exemplaren und einer zweiten Baumschicht und dichter Strauchschicht.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **9** Fläche: in m² **2707** Länge in m: **329**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Feldgehölz auf einer Straßenböschung mit zahlreichen alten Hybridpappeln.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer: **10** Fläche: in m² **2769** Länge in m: **136**
 Bestandestyp: **0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²**
 Charakteristik: Relativ junges Feldgehölz mit Esche und vor allem randlich auch Birke.

Bearbeiter: AVL Bert Mair

lfd. Nummer:	11	Fläche: in m ²	3418	Länge in m:	184
Bestandestyp:	0201 Kleinstwaldfläche ("Feldgehölz"), Gebüsch oder Baumgruppe unter 1000m²				
Charakteristik:	Feldgehölz aus Esche und Fichte. Der Bestand weist viele Lücken auf.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	12	Fläche: in m ²	1094	Länge in m:	66
Bestandestyp:	0401 Stehendes Gewässer				
Charakteristik:	Teich mit Gehölzkulisse. An drei Uferseiten alte Eschen und Schwarzerlen. Das Nordufer ohne Gehölz und relativ flach ausgebildet. Wasser sehr trüb. Starke Beschattung.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	13	Fläche: in m ²	557	Länge in m:	56
Bestandestyp:	0401 Stehendes Gewässer				
Charakteristik:	Teich in dichtem Gehölzbestand in unmittelbarer Hofnähe.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	14	Fläche: in m ²	4129	Länge in m:	360
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Einreihiges Ufergehölz aus Esche, Pappel, z.T. mit mächtigen Altbäumen. In der Strauchschicht dominieren Grauerle und Wasser-Schneeball. Weiters kommen häufig vor: Spindelstrauch, Stieleiche, Sal-Weide, Birke, Fichte und Bruchweide. Abschnittsweise überzieht ein dichter Schleier aus Hopfen den Gehölzbestand.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	15	Fläche: in m ²	24401	Länge in m:	1564
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz; einreihig mit Schwarzerle, Esche und Pappel. In der Strauchschicht vor allem Grauerle und Weiden. z.T dichte Hopfenschleier.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	16	Fläche: in m ²	9519	Länge in m:	765
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Wechselnde Breite des Bestandes und wechselnde Dominanz von Esche, Stieleiche und Schwarzerle. In der Strauchschicht mit Wasser-Schneeball und Grauerle. Der Strauchmantel zumindest abschnittsweise mit Spindelstrauch und weiteren Gehölzarten.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	17	Fläche: in m ²	14529	Länge in m:	674
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Wechselnde Breite des Bestandes und wechselnde Dominanz von Esche, Stieleiche und Schwarzerle. In der Strauchschicht mit Wasser-Schneeball und Grauerle. Der Strauchmantel zumindest abschnittsweise mit Spindelstrauch und weiteren Gehölzarten.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	18	Fläche: in m ²	1060	Länge in m:	85
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Wechselnde Breite des Bestandes und wechselnde Dominanz von Esche, Stieleiche und Schwarzerle. In der Strauchschicht mit Wasser-Schneeball und Grauerle. Der Strauchmantel zumindest abschnittsweise mit Spindelstrauch und weiteren Gehölzarten.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	19	Fläche: in m ²	32890	Länge in m:	1256
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Wechselnde Breite des Bestandes und wechselnde Dominanz von Esche, Stieleiche und Schwarzerle. In der Strauchschicht mit Wasser-Schneeball und Grauerle. Der Strauchmantel zumindest abschnittsweise mit Spindelstrauch und weiteren Gehölzarten. Ein Teilabschnitt mit auwaldartiger Ausprägung.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	20	Fläche: in m ²	2307	Länge in m:	172
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Wechselnde Breite des Bestandes und wechselnde Dominanz von Esche, Stieleiche und Schwarzerle. In der Strauchschicht mit Wasser-Schneeball und Grauerle. Der Strauchmantel zumindest abschnittsweise mit Spindelstrauch und weiteren Gehölzarten.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				

lfd. Nummer:	21	Fläche: in m ²	1600	Länge in m:	184
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Senftenbaches. Dichter Altbestand von Esche mit Stieleiche. Stellenweise hat der Gehölzbestand Auwaldcharakter, wie die Dominanz von Kratzbeere in der Krautschicht zeigt.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	22	Fläche: in m ²	2781	Länge in m:	413
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Zubringers des Gurtenbaches. Bruchweide mit Schwarzerlen und einzelnen alten Eschen. Abschnittsweise auf Stock gesetzt. Sehr dichte Fluren des Drüsigen Springkrautes.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	23	Fläche: in m ²	1603	Länge in m:	103
Bestandestyp:	030802 Mesophile, "bunte" Fettwiese und die meisten Magerrasen, -weiden				
Charakteristik:	Realtiv magere Wiesenböschung, die aber zusehends verbracht und mit einigen Gebüschchen bewachsen ist.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	24	Fläche: in m ²	1230	Länge in m:	615
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Kleiner Wiesenbach mit schmalen Ufer-Begleitgehölz. Bachbett nur 1,5m breit.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	25	Fläche: in m ²	888	Länge in m:	444
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Lautersbach. Ca. 3m breites Bachbett mit naturnahem Verlauf und Zustand der Ufer und Sohle. Die Sohle ist kiesig, die Ufer flach bis steil. An beiden Ufern dichtes Begleitgehölz.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	26	Fläche: in m ²	31345	Länge in m:	6269
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Gurtenbach bei der Brücke. Naturnaher Bachlauf mit zahlreichen Mäanderschlingen. Das 5-6m breite Bachbett liegt ca. 2-3m unter Flur, weist eine kiesige Sohle und an den Flachufem kleinflächige Anlandungen auf. Die Uferböschungen sind nur im Bereich der Brücke gesichert, ansonsten aber naturnah belassen.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	27	Fläche: in m ²	1888	Länge in m:	472
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Neben alten Eschen und Stieleichen bilden vor allem alte Pappeln die erste Baumschicht. Die 2. Baumschicht wird von der Esche dominiert. Die Strauchschicht ist sehr dicht mit Holunder, Spindelstrauch, Bergahorn, Schwarzerle und Grauerle.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	28	Fläche: in m ²	1800	Länge in m:	450
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Neben alten Eschen und Stieleichen bilden vor allem alte Pappeln die erste Baumschicht. Die 2. Baumschicht wird von der Esche dominiert. Die Strauchschicht ist sehr dicht mit Holunder, Spindelstrauch, Bergahorn, Schwarzerle und Grauerle.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	29	Fläche: in m ²	1638	Länge in m:	546
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Neben alten Eschen und Stieleichen bilden vor allem alte Pappeln die erste Baumschicht. Die 2. Baumschicht wird von der Esche dominiert. Die Strauchschicht ist sehr dicht mit Holunder, Spindelstrauch, Bergahorn, Schwarzerle und Grauerle.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				
lfd. Nummer:	30	Fläche: in m ²	1626	Länge in m:	542
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Ufergehölz des Gurtenbaches. Neben alten Eschen und Stieleichen bilden vor allem alte Pappeln die erste Baumschicht. Die 2. Baumschicht wird von der Esche dominiert. Die Strauchschicht ist sehr dicht mit Holunder, Spindelstrauch, Bergahorn, Schwarzerle und Grauerle.				
	Bearbeiter: AVL Bert Mair				

lfd. Nummer:	31	Fläche: in m ²	306	Länge in m:	306
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Nur 0,5m breiter Wassergraben in einem Trapezprofil, der genau an der Gemeindegrenze verläuft. Die Sohle ist gepflastert. In den Ritzen zwischen den Steinblöcken stocken kleine Weidenbüsche (Purpur-Weide und Asch-Weide)				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	32	Fläche: in m ²	1865	Länge in m:	373
Bestandestyp:	0202 Uferbegleitgehölz				
Charakteristik:	Schmales Eschen-Erlengehölz am Ufer des Grenzaches. Junger Bestand, derzeit maximal 8m hoch.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	33	Fläche: in m ²	515	Länge in m:	103
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:	Ca. 5m breite Hecke; artenreich; als Windschutzstreifen gepflanzt.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	34	Fläche: in m ²	720	Länge in m:	144
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:	Hecke auf Hohlweg-artiger Böschung an der Straße von Gurten nach Kirchheim. Baumhecke mit Eichen-Überhältern.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	35	Fläche: in m ²	735	Länge in m:	147
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:	Hecke auf Hohlweg-artiger Böschung an der Straße von Gurten nach Kirchheim. Strauchhecke.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	36	Fläche: in m ²	6105	Länge in m:	1221
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Linksufriger Zubringer des Gurtenbaches. 2m breit und ca. 1,5m unter Flur; pendelnder Verlauf; Sohle kiesig mit kleinen Anlandungen an den Flachufern. Ufergehölz abschnittsweise auf Stock gesetzt. Teils dichte Fluren des Drüsigen Springkrauts.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	37	Fläche: in m ²	3730	Länge in m:	746
Bestandestyp:	0402 Fließendes Gewässer				
Charakteristik:	Gurtenbach bei Neuratting. 3m breit; kiesige Sohle; Ufer stellenweise durch Blockwurf gesichert. Beide Uferböschungen bestockt.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	38	Fläche: in m ²	545	Länge in m:	109
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:	Haselhecke in kleiner Geländemulde.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	39	Fläche: in m ²	910	Länge in m:	182
Bestandestyp:	0203 Heckenzug				
Charakteristik:	Hecke auf der Straßenböschung. Artenreich mit Schlehdorn und Wolligem Schneeball etc.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	40	Fläche: in m ²	31	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:	Alte Stieleiche.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					
lfd. Nummer:	41	Fläche: in m ²	31	Länge in m:	0
Bestandestyp:	0207 Markanter Einzelbaum				
Charakteristik:	Alte Stieleiche.				
Bearbeiter: AVL Bert Mair					

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Gutachten Naturschutzabteilung Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [0362](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Naturraumkartierung Oberösterreich. Landschaftserhebung Gemeinde Gurten. Endbericht. 1-32](#)